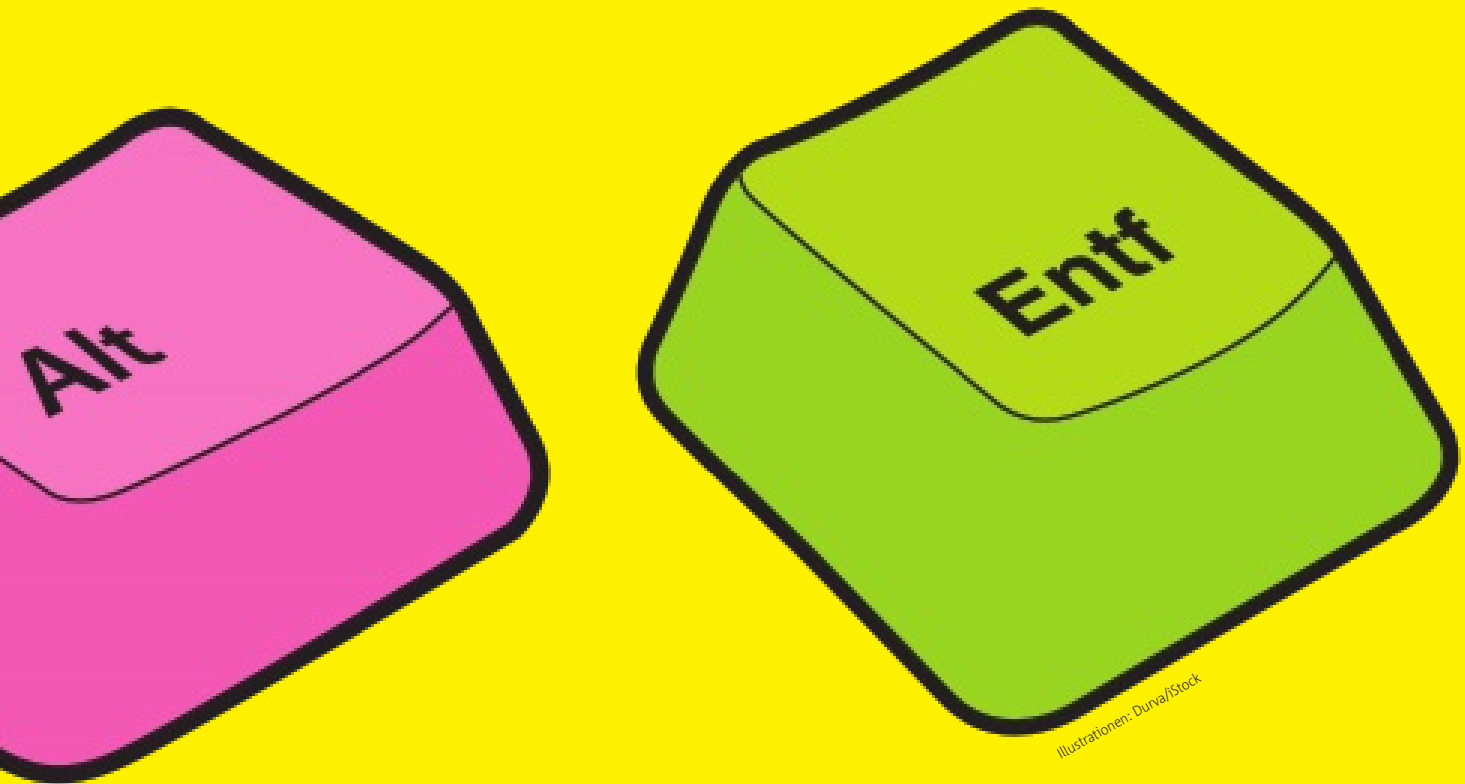




# Neustart für die Supply Chain

Covid-19 hat die weltweiten Lieferketten ins Straucheln gebracht. Das Szenario einer Pandemie fehlte in den Risikoplänen der meisten Unternehmen. Viele Einkäufer und Logistiker wollen die Risiken für ihre Supply Chains daher jetzt neu bewerten und transparenter machen. Erhalten sie auch die nötige Aufmerksamkeit dafür?



Illustrationen: Durva/Stock

Es ist schon einige Jahre her, dass – wieder einmal – eine deutliche Warnung kam: Im Sommer 2016 wurde in einem Arbeitspapier des Umweltbundesamtes auf Risiken für die deutsche Wirtschaft aufmerksam gemacht. Es ging um indirekte Effekte des globalen Klimawandels.

Aus diesem Arbeitspapier ging klar hervor, dass deutsche Unternehmen erheblich davon betroffen wären, wenn ihre Lieferanten in Risikoländern durch den Klimawandel in ihrer Produktion beeinträchtigt würden. Denn starke Temperaturschwankungen, extreme Wetterlagen, Flutkatastrophen, Hitzewellen, Starkregen und weitere

meteorologische Ereignisse können Anlagen beschädigen oder zerstören, die Produktivität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beeinträchtigen oder Transportwege unbrauchbar machen. Durch die enge Verzahnung der weltweiten Wirtschaft und durch Beschaffungs- und Logistikstrategien wie Single Sourcing in Verbindung mit Global Sourcing oder Just-in-Time-Lieferungen wirke sich der Klimawandel somit indirekt in einem erheblichen Ausmaß auf die deutsche Wirtschaft aus, so der Tenor damals. Weitere Risiken bestünden aber auch auf der Absatzseite oder könnten durch striktere Regeln und gesetzliche Vorgaben bei Umwelt-

standards entstehen. Deutschland als Exportnation wäre davon ebenfalls stark betroffen.

Welchen Effekt haben derartige Studien? Werden Risiken, vor allem auch solche in Lieferketten, die für Unternehmen bedrohliche Ausmaße annehmen können, dadurch stärker wahrgenommen? Begegnet man ihnen aktiv im Sinne eines professionellen Risikomanagements? Die Antworten auf derartige Fragen sind oftmals ernüchternd. Auch wenn ein Risikomanagement zwar gesetzlich vorgeschrieben ist, zeigte sich doch bereits in der Vergangenheit deutlich, dass Unternehmen ein Risikomanagement für Lo- »